

NUR FÜR DEN INTERNEN GEBRAUCH
von Martin Verlinden pointiert kommentierter TEXT des Generalanzeigers Bonn

[https://www.facebook.com/gaonline/?_cft__\[0\]=AZU6epflAqNntavba4PaqlhQmcGpDDJ3DJaNOu8Yf81Dg7FZHo_8HIw31HuGsAerrJNH2EghSosVg7jcDvuRoS5lyLEiP5zUELSi0ilb46KhFhj7DOVoNcKSZPJpRVn_7aTsVH2p9OSmjrExbxQ4zUy-&_tn_=-UC%2CP-R](https://www.facebook.com/gaonline/?_cft__[0]=AZU6epflAqNntavba4PaqlhQmcGpDDJ3DJaNOu8Yf81Dg7FZHo_8HIw31HuGsAerrJNH2EghSosVg7jcDvuRoS5lyLEiP5zUELSi0ilb46KhFhj7DOVoNcKSZPJpRVn_7aTsVH2p9OSmjrExbxQ4zUy-&_tn_=-UC%2CP-R)

Radschnellroute in Bonn

Schöpfer der Rheinaue lehnt breitere Radwege ab

2. August 2021 um 06:00 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Für die Radschnellroute müssen Radwege in der Rheinaue verbreitert werden. Der Architekt des Freizeitparks, Gottfried Hansjakob, lehnt das unter Berufung auf das Urheberrecht jedoch ab. *Foto: Benjamin Westhoff*

Bonn. Der Schöpfer des Rheinauenparks, Gottfried Hansjakob, sieht wegen der geplanten Verbreiterung der Radwege und der damit verbundenen Baumfällungen seine **Urheberrechte verletzt. Er denkt über juristische Schritte gegen die Stadt Bonn nach.**

Von [Philipp Königs](#) und [Rajkumar Mukherjee](#)

Der Schöpfer der Rheinaue, Gottfried Hansjakob (84), lehnt [die Verbreiterung der Radwege](#) für eine Radschnellroute durch den Freizeitpark ab. Wie er dem GA sagte, sieht der in München lebende Landschaftsarchitekt seine Urheberrechte durch die Pläne der Stadt sowohl in der links- als auch rechtsrheinischen Rheinaue verletzt. Er nennt im Wesentlichen **zwei Gründe dafür**: Das **Abholzen** von 44 Bäumen in der linksrheinischen und 27 Bäumen im rechtsrheinischen Anlage bedeute aus seiner Warte nicht nur einen ökologischen Eingriff, sondern auch einen gestalterischen. „*Sie können ja auch bei einem Bild nicht einfach hingehen und Bäume an der einen Stelle ausradieren und an anderer Stelle wieder hinmalen*“,

sagt Hansjakob. Zumal er betont, dass es sich um ganz verschiedene und alte Bäume wie Eichen, Linden, Hainbuchen und Eschen handele.

Zum Zweiten widerspreche, so Hansjakob, eine Radschnellroute, wie sie die Stadt umsetzen wolle, „dem **Konzept der Rheinaue**“. Der 1979 zur Bundesgartenschau eingeweihte Park bestehe aus klar gegliederten Eingangs-, Park- und Auenzonen. Letztere seien „Zonen der Ruhe“. „Das schlüssige Biotop mit seinen Vögeln, Seglern und Insekten würde auseinandergerissen“, meint der Münchner, zu dessen bedeutsamsten Projekten die Verwirklichung der Rheinaue gehört. [https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinaue_\(Bonn\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinaue_(Bonn)) und <https://www.bonn.de/bonn-erleben/aktiv-und-unterwegs/parks-und-gaerten/freizeitpark-rheinaue.php>

Zur Not juristische Schritte gegen den Bau

Von den Plänen für einen neuen, durchgehend vier Meter breiten Radweg auf etwa 3,5 Kilometern (linksrheinisch) und 1,8 Kilometern (rechtsrheinisch), der nicht nur, aber zu guten Teilen durch die Rheinaue führen soll, habe er nicht von der Stadt erfahren. Vielmehr hätten Bonner Bürger ihn informiert (**WIR!**). Gegenüber dem GA kündigte Hansjakob an, die Stadt über seine ablehnende Haltung zu informieren. Er denke darüber nach, auch juristische Schritte gegen den Ausbau einzuleiten, weil er aus den genannten Gründen von einer Verletzung der Urheberrechte überzeugt ist. In diesem Zusammenhang erinnert Hansjakob auch daran, dass die Kölner Bezirksregierung den Rheinauenpark seit 2017 als **Denkmal** ausweist und damit die besondere Bedeutung unterstrichen habe.

https://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/presse/2017/086/index.html,

<https://www.strasse-der-gartenkunst.de/freizeitpark-rheinaue.html> Strasse der Gartenkunst

Barbara Löcherbach, Sprecherin der Stadt Bonn, erklärte dem GA, **dass „es keine schriftliche Zustimmung“ von Hansjakob gebe**. Gleichwohl habe Hansjakob mündlich eine Zustimmung für den Abschnitt in Beuel erteilt – sofern die Obere Denkmalbehörde ihre Erlaubnis gebe, so Löcherbach weiter. Das sei teils bereits geschehen, teils in Aussicht gestellt. Zudem verweist Löcherbach darauf, dass die Stadt seit einiger Zeit mit Hansjakob im Gespräch, er jeweils über Schritte informiert worden sei. (**Das ist laut Herrn Hansjakob unwahr**)

Radschnellroute auf Beueler Seite

Während die Pläne für die [Radschnellroute auf rechtsrheinischer Seite](#) politisch beschlossen sind, ist die mit dem Ausbau verbundene Verbreiterung auf der linken Rheinseite noch in Prüfung. Während die Verwaltungspläne im Rechtsrheinischen zumindest politisch beschlossen sind, unterliegen die Verbreiterungsabsichten auf der anderen Rheinseite einer Prüfung. Nachdem der naturschutzrechtliche Beirat der notwendigen naturschutzrechtlichen Befreiung nicht zugestimmt hatte, stimmte der Stadtrat vor der Sommerpause einer Verwaltungsvorlage zu, den Beiratsbeschluss von der bei der Kölner Bezirksregierung angesiedelten Oberen (**nächsthöheren**) Naturschutzbehörde prüfen zu lassen.

Dennis Heidel, Sprecher der Bezirksregierung, teilte mit: „Wir haben mit Verfügung vom 14. Juli die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Bonn gebeten, den bisher vorgelegten Bericht zu ergänzen und den **vollständigen** Aktenvorgang vorzulegen.“ Wenn die nachgeforderten Unterlagen vollständig in Köln vorlägen, habe die Höhere Naturschutzbehörde „innerhalb von

sechs Wochen zu entscheiden“. Die Nachforderungen der Bezirksregierung „werden **aktuell** von der Verwaltung zusammengestellt und sollen **zeitnah** an die Bezirksregierung versendet werden“, erklärt Andrea Schulte vom Presseamt der Stadt.

Antrag für Bürgerbegehren im Stadthaus eingegangen

Alternativen für den Fall, dass die Obere Naturschutzbehörde die naturschutzrechtliche Befreiung verwehren sollte, sieht die Verwaltung nicht. „Aus Sicht der Stadt gibt es keine sinnvolle Alternativroute“, so Schulte. Gleichwohl wird sich die Verwaltung mit **Alternativen** befassen müssen, denn der Antrag der Bürgerinitiative „Stadtgrün erhalten!“ für ein Bürgerbegehren gegen die linksrheinische Radschnellroute ist inzwischen im Stadthaus eingegangen. „Die zuständigen Fachdienststellen der Verwaltung stimmen sich hierzu aktuell ab, um der Initiative ein Beratungsgespräch anbieten zu können“, so Schulte.

Die Stadt hatte nach eigenen Angaben die Routen so gelegt, dass möglichst wenige Bäume gefällt werden müssen. Die Auswirkungen auf Natur- und Artenschutz hätten Gutachter geprüft. (Dem steht das Gutachten von BUND / NABU gegenüber) Um den Anforderungen gerecht zu werden, haben die städtischen Planer in der linksrheinischen Rheinaue mit Rücksicht auf Fledermäuse von einer Beleuchtung Abstand genommen und **denken** stattdessen über reflektierenden Asphalt nach.

Als einen Bestandteil des Landesprojekts „Emissionsfreie Innenstadt“ hat die Stadt die breiteren Radwege als Maßnahme angemeldet, **um das Treibhausgas CO₂ innerorts zu reduzieren**, und **hofft** auf erhebliche Fördermittel von bis zu 90 Prozent. Alleine beim linksrheinischen Radweg beziffert die Stadt den Zuschuss mit 2,3 Millionen Euro. Die Wege sollen den geänderten Ansprüchen an Elektroräder und Kinderanhänger gerecht werden.

Unmut über Radwegepläne

Initiative kündigt Bürgerbegehren an

In der Bürgerschaft regt sich Unmut ob der Eingriffe in den Baumbestand des Rheinauenparks. Sinnvoller sei es, den Autofahrern Raum auf der Straße zu nehmen und den Radfahrern zuzuschlagen, argumentiert die Bonner Bürgerin Linda Mattern. Auch weisen mehr als 1700 Unterstützerinnen und Unterstützer in Bonn daraufhin, die auf der Internetseite **Open Petition** für den Erhalt der Bäume und den bisherigen, (**zwei Radwegen in Ufernähe**) teils nur zwei Meter breiten Radweg plädieren.

Wie der Bonner Andreas Theves erklärte, habe sich die neu gegründete Bürgerinitiative „Stadtgrün erhalten!“ mit dem Ziel gegründet, die Bürgerinnen und Bürger über das Projekt entscheiden zu lassen. Bei der Stadt Bonn habe man ein Bürgerbegehren beantragt. „*Eine Radschnellroute ist ein Fremdkörper in einem Freizeit- und Naherholungsgebiet. Sie ist unbeleuchtet und nicht hochwassersicher; sie widerspricht dem Klima- und Artenschutz und führt zu Konflikten zwischen Rad fahrenden und zu Fuß gehenden sowie Entspannung suchenden Menschen*“, heißt es vonseiten der Initiative. Auch Naturschutzverbände wie Nabu und BUND lehnen die Ausbaupläne ab. Der ADFC befürwortet sie.

Geld kann auch nach Umplanungen fließen

Die Bezirksregierung hat dem GA mitgeteilt, das Geld könnte auch nach Umplanungen fließen (**Also bei angemessenen Alternativ-Routen**). Stadtbaurat Helmut Wiesner hatte in der vergangenen Ratssitzung im Juni allerdings Zweifel bekundet, dass für Alternativen

ausreichend Zeit bleibe. Die Fördermittel überweist das Land nur dann, wenn die Projekt bis Oktober 2022 vollendet sind. Laut Stadt ist der Zeitplan nur einzuhalten, wenn das **Abholzen** der Bäume im diesem Herbst erfolgt.

In der Ratskoalition aus Grünen, SPD, Linken und Volt erfolgt die Zustimmung für den breiteren Radweg nicht ohne Bedenken. Wohl aus diesem Grund beschloss die Koalition auch mehr Ersatzpflanzungen für die gefälltten Bäume, falls die Höhere Naturschutzbehörde den Plänen zustimmen sollte. In den nächsten zwölf Monaten sollen dann hundert neue Bäume in Beuel rechtsrheinisch und 120 neue Bäume linksrheinisch gepflanzt werden.

https://ga.de/bonn/stadt-bonn/bonn-schoepfer-der-rheinaue-lehnt-breitere-radwege-ab-radschnellroute_aid-61720263 (gesehen 02.08.2021)

Und ich hänge im nächsten Blogbeitrag einen passenden Leserbrief an